

ihn verlassen hatten. Hassans Stiefvater war beinahe unsinnig vor Freude, als sein Sohn ihm die Schätze, die er mitgebracht hatte, überreichte und schenkte, gab alsbald seinen Limonadenhandel auf und lebte fortan in Überfluß und Herrlichkeit. Padmanaba aber unterrichtete Hassan nach wie vor in allen guten Dingen und Wissenschaften.

Nun wollte es das Unglück, daß Hassans Stiefmutter eine sehr geizige und habgierige Frau war. Dieses elende Weib war nicht zufrieden mit den Schätzen, die ihr Sohn durch Padmanabas Güte erlangte, sondern sie wollte alles besitzen, was der Brunnen an irdischen Gütern und Reichtümern verbarg. Deshalb sagte sie einst zu Hassan: „Höre, lieber Sohn, wenn wir so lustig und verschwenderisch fortleben, wie jetzt, dann werden die paar Edelsteine, die Du mitgebracht hast, bald genug verschwinden, und wir können wieder hingehen und am Hungertuche nagen, was uns schwer genug ankommen wird.“ „Ach was,“ sagte Hassan, „hege nur keine Furcht, wenn die Steine weg sind, hole ich mit Padmanabas Hilfe wieder andre, und bringe gleich eine Handvoll der wunderthätigen schwarzen Erde mit, dann kannst Du vollends ohne Sorge leben.“ „Das ist alles recht gut, Söhnchen,“ sprach die alte Hexe wieder, „aber wer steht Dir denn dafür, daß der Brahmine, Dein guter Freund, nicht einmal stirbt, ehe wir uns versehen? Was haben wir dann? Warum sagst Du nicht lieber zu ihm, er solle Dich all die Kunststückchen lehren, die nötig sind, um ohne Gefahr in den Brunnen zu steigen? Wenn er Dir alle Schätze da drinnen bestimmt hat, muß er Dir auch freien Eingang dazu verschaffen.“ „Ach, Mutter,“ sagte Hassan, „ich fürchte, Padmanaba wird böse, wenn ich ihm das ansinne.“ „Versuch' es wenigstens, Söhnchen,“ bat die Alte. „Wenn er keine Lust dazu hat, wird er es schon sagen.“ Und sie redete ihm so lange zu, bis Hassan hinging und den Brahminen ersuchte, ihm alles Nötige zu lehren, um ohne Gefahr zu den Schätzen gelangen zu können. Padmanaba liebte den Jüngling so zärtlich, daß er seine Bitte nicht abzuschlagen vermochte, schrieb ihm daher alle Vorschriften, Gebete und Beschwörungsformeln ganz genau auf ein Blatt und unterrichtete ihn so sorgfältig, daß ein Irrtum nicht mehr möglich war. Hassan bedankte sich, lief gleich zu seiner Mutter und sagte: „Sieh, da habe ich den Schlüssel, und nun kannst Du außer Sorge sein.“ Einige Tage vergingen, da ließ das böse Weib ihren Sohn wieder zu sich bescheiden und sagte: „Höre, ich habe mit Deinem Vater gesprochen und beschlossen, daß wir heute in das Gewölbe gehen und Schätze in